

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Die ganze Zerfahrenheit und Unsicherheit der Kriegsberichterstattung zeigt sich in dem Mangel bestimmter Nachrichten darüber, wo das russische Boot Arthur - Geschwader geblieben ist. Der japanische Admiral Togo will dasselbe nach kurzem Kampfe zerstreut haben; darauf sollen mehrere Schiffe nach Port Arthur zurückgekehrt sein. Man weiß ferner, daß der russische Torpedobootsgeräth vor den verfolgenden Japanern in den Hafen von Tschifu eingelaufen ist, wo er von einem japanischen Kreuzer völlerrechtlich nach kurzem Kampfe genommen wurde. Endlich sind drei russische Schiffe in die deutsche Kiautschou-Bucht geküchelt, wo sie streng nach völkerrechtlichen Grundsätzen behandelt werden sollen: entweder entlassen sie sich binnen 24 Stunden wieder oder sie werden entwaffnet und müssen bis zur Beendigung des Krieges im Hafen bleiben. Von den andern russischen Schiffen weiß man nichts Bestimmtes; Togo meldet, der Jelazewitsch, der schon früher schwer beschädigt wurde, sei „wahrscheinlich“ untergegangen.

Die paar Schiffe des Bladiwostogeschwaders wollen sich nämlich mit der Port Arthur-Flotte vereinigen. Sie haben ihren Hafen am Donnerstag verlassen.

Indessen steht auch wohl fest, daß die Flotte, wenn sie Rußland erhalten werden sollte, den Hafen von Jesso räumen mußte. Denn der eiserne Ring, den die Japaner um Port Arthur ziehen, wird täglich enger. Die japanischen Belagerungsgeschütze sind so gut aufgestellt, daß alle russischen Befestigungen, die Stadt und die Kriegsschiffe im Hafen durch hochwinklige Feuer mit einem unbarmherzigen Geschosshagel bedeckt werden. Der fernere Aufenthalt der Kriegsschiffe im Hafen war auf die Dauer unmöglich.

Ein Meuter-Telegramm aus Tschifu berichtet, daß der japanische Kreuzer „Kajagi“ bei einem Gefecht auf der Höhe von Round Island gesunken sei. Round Island liegt etwa 50 Seemeilen westlich von Port Arthur in der Korea-Bai. Auch aus dieser Meldung ergibt sich, daß es der russischen Flotte gelungen ist, die See zu erreichen.

General Kuropatkin scheint seine Absicht, bei Liaojang den Japanern eine Entscheidungsschlacht zu liefern, aufgegeben zu haben. Eine Petersburger Privatbesprechung meldet, daß Kuropatkin am Mittwoch bei einem Vorstoß gegen die russische Armee nicht vom Glück begünstigt gewesen ist. Die russischen Verluste seien bedeutend. Dies werde wesentlich dazu beitragen, Kuropatkin zur schleunigen Organisation des Marsches nach Norden zu bestimmen. Nach einer „Tempo“-Depeche aus Liaojang rechnet man in Kuropatkins Hauptquartier mit der Wahrscheinlichkeit der Anlage eines befestigten Lagers in und um Tscheling 70 Kilometer nördlich von Mukden.

Deutschland.

Der Kaiser ist bei seiner Familie in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Während seiner kurzen Anwesenheit in Berlin hat der Kaiser die südwesafrikanischen Farmer empfangen und sie seines Schutzes versichert. Er steht an der Spitze eines konstitutionellen Staatswesens, in dem die von der Farmer-Deputation vorgebrachten Anträge in verfassungsmäßiger Weise erledigt werden müßten. Der Reichstanzler werde sich aber bemühen, weitere Mittel zur Entschädigung der Ansiedler vom Reichstage zu erlangen. Sie mögen nur auf ihrem vorgeschobenen Posten ausharren. Das verspricht dem auch der Führer der Deputation, die vom Kaiser sehr huldvoll entlassen wurde.

Der Kaiser hat der Witwe Waldeck-Roussse aus ein Teilnahme-Telegramm gehen lassen; das hat in Frankreich wiederum einen guten Eindruck gemacht; wenn es nur nachhaltig ist!

Huf Ruhmeshöhen.

14] Erzählung von F. Stöckert.
(Fortsetzung.)

Daß Hannas Stimme und musikalische Begabung eine nicht gewöhnliche sei, hatten ihr ihre Lehrer schon vor Jahren versichert, und es lebhaft behauptet, daß sie ihre Studien so plötzlich abbrechen mußte.

Nach die Stimme da oben vom Kirchenchor herab kante so weich, so herrlich, so verheißungsvoll an Hannas Ohr, und führte ihre milde, gequälte Seele durch die Pforten der göttlichen Kunst, die sich nur Ausserwählten erschließen, — zu einer reinen Harmonie.

Als Hanna die Kirche verließ, da war es ihr, als hätte sie einen Atemzug in einer andern Welt getan, und der Weg, den sie zu gehen hatte, um in dieser Welt heimisch zu werden, lag klar vor ihren Blicken. Die alte Energie, die so lange geschlummert hatte, erwachte in ihrem Innern, sie sah ein Ziel vor sich, das zu erreichen all ihre Kräfte in Anspruch nahm, und wo ein Menschenleben von höheren Zwecken und Zielen erfüllt wird, da gewinnt dasselbe auch wieder an Wert.

Drei Jahre sind vergangen, in denen Hanna nur der Kunst gelebt hat.

Nachdem sie ihre Studien in Rom beendet hatte, war sie nach Deutschland zurückgekehrt und war dort, unbehindert durch die Neben ihrer Eltern und Geschwister, die Hannas Vorhaben mehr als tüchtig fanden, da sie doch als reiche

Der bayerische Minister des Innern Frh. v. Feilich ist aus Anlaß seines Geburtstages vom Prinz-Regenten in den Grafenstand erhoben worden.

Frh. v. Mirbach hat in seinem Briefwechsel mit Herrn Dr. A. Reipziger erklären lassen, daß er sich grundsätzlich von jeder Veröffentlichung in der Presse fern halte. Dazu bemerkt der „Verl. Cour.“: „Feilich war das anders. Da wurden nicht nur die Redaktionen aller größeren Zeitungen mit Notizen und Berichten des Oberhofmeisters überschwenmt, immer wieder kamen die Notizenbriefe mit dem Vermerk: „Königliche Angelegenheit“, Se. Erzellen persönlich bekundete das lebhafteste Interesse über die möglichst wortgetreue Wiedergabe seiner Reden in allen erdenklichen Vereinen und Versammlungen, und er versäumte nur in

reiß im ersten Teile des Krieges gemacht. — (Die Richtigkeit der Meldung läßt sich zurzeit noch nicht feststellen.)

Wie der „Verl. Gen.-Anz.“ auf Grund zuverlässiger Informationen erfahren haben will, sollen die Vorarbeiten zu einem Kraftwagengesetz so weit gediehen sein, daß die Vorlegung des Gesetzes im nächsten Jahre wahrscheinlich sei; es sei aber noch nicht entschieden, ob das Gesetz als Reichsgesetz oder von den einzelnen Bundesstaaten erlassen werden solle. (Beim Automobilbetrieb kann aber im Ernst doch nur ein Reichsgesetz in Frage kommen.)

Bei der Wahl zum oldenburgischen Landtage im Kreise Mürkingen regten die sozialdemokratischen Wahlmänner.

Die Abordnung der südwesafrikanischen Ansiedler in Berlin.



Von links nach rechts: Farmer W. Kersten, Farmer Karl Scheitwein, Kaufmann Otto Gerhard, Farmer Albert Wolke, Farmer F. Erdmann, Führer der Abordnung.

den seltensten Fällen, den Dank dafür in liebenswürdigster Form abzustatten. Nun aber, wo es sich um wenige, aufklärerische Geister gehandelt hätte, um sich und Herrn Dr. Reipziger, dem er von früher her verpflichtet gewesen sein soll, vor festigen und freisprechenden Ansetzungen zu schützen, hält sich Se. Erzellen „grundsätzlich“ von jeder Veröffentlichung in der Presse fern. Diese plötzliche beschuldene Zurückhaltung läßt allerdings Vermutungen zu, die dem Frh. v. Mirbach nicht gerade günstig sind.

Die erste der wasserwirtschaftlichen Vorlagen, das Gesetz über die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, der Havel, Spree, Lausitzer Neiße und dem Hober, wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Über neue Flottenpläne schreibt die Norddeutsche Reichs-Zeitung, daß man eine Novelle zu erwarten habe, die ein drittes Doppelschwarzer mit den dazu gehörigen Kreuzern fordern und den beschleunigten Bau desselben neben den in den Flotten-gesetzen vorgesehenen Schiffsbauten verlangen werde. Eine Verquickung zwischen der neuen Marinemortgage und der verhältnismäßig unbedeutenden Heeresforderung werde unter keinen Umständen stattfinden. Falsch sei es, wenn behauptet werde, man wolle noch länger zögern und die Erfahrungen des ostafrikanischen Krieges abwarten. Diese Erfahrungen habe man be-

Osterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat seine Reise nach Marienbad verschoben. Die Gerüchte, daß die Besichtigung wegen Unwohlsein erfolgt sei, sind, wie aus Tschl gemeldet wird, unbegründet. Der Kaiser befindet sich durchaus wohl.

England.

Die englischen Liberalen haben einen neuen Wahlsieg errungen. Bei der Erziehung im Kreis Lamark wurde den Konservativen mit einer liberalen Mehrheit von 942 Stimmen der Parlamentsstich entzogen, obgleich die Arbeiterpartei durch Aufstellung eines eigenen Kandidaten die liberale Partei geschwächt hatte. Der Wahlkreis gehörte seit 1886 den Liberalen, war aber 1901 den Konservativen zugefallen.

Schweiz.

Die Schweiz hat gegen das Ausfuhrverbot von Hourage und Körnerfrüchten in Osterreich-Ungarn Verwahrung eingelegt, weil Osterreich-Ungarn der Schweiz gegenüber zu einer solchen Maßnahme nicht berechtigt sei, da Artikel 1 des Handelsvertrages ein Ausfuhrverbot außer in Kriegszeiten oder als gesundheitspolizeiliche Vorkehrungsmaßregel nicht zulasse.

Rußland.

Dem Zaren ist am Freitag ein Sohn geboren worden, nachdem ihm seine Gattin, die Prinzessin Alix von Hessen, als Kaiserin Alexandra Feodorowna in der bisherigen fast zehnjährigen Ehe schon vier Söhne geschenkt hatte. Die moderne Frauenbewegung, die die Gleichwertigkeit der Geschlechter zum ersten Behaupt ihrer Bestrebungen erheben will, hat in Rußland noch nicht tiefe Wurzeln geschlagen — die vier Großfürstinnen, des Zarenpaars Kinder, wurden als „minderwertig“ betrachtet; Rußland hat die Seiten der Anna Elisabeth und Katharina vergessen. Man erwünscht heimlich die „Deutsche“, die dem Lande seine Thronfolger gebären wollte. Das ist jetzt mit einem Schläge anders geworden. Wenn man den telegraphischen Berichten Glauben schenken darf, schwimmt ganz Rußland in Sonne. Das Ansehen des Zaren ist durch die Geburt des Thronfolgers erheblich befestigt; vergessen sind für kurze Zeit Plehwe, Reformwünsche und Dpastien! Der neue Thronfolger erhielt den Namen Alexis.

Balkanstaaten.

Zur Frage des französischen Protektorates über die Katholiken des Orient wird aus Konstantinopel gemeldet: In den unmittelbar beteiligten Kreisen wird die im Auslande verbreitete Meldung von Plänen betreffend eventuelle Änderung in dem Protektorat über die Katholiken des Orient für vollständig unbegründet erklärt. Die Absicht des Heiligen Stuhls geht für den Augenblick dahin, den bisherigen Zustand aufrecht zu erhalten. Die französische Botschaft gab dem auch dem apostolischen Delegaten die Versicherung, daß die Verhältnisse bezüglich des Schutzes, den man den Katholiken im Orient angedeihen läßt, dieselben bleiben wie bisher. Als Verweis für diese Haltung können zwei Fälle angeführt werden, die nach dem Bruch mit dem Vatikan vorgekommen sind. Im Auftrage der französischen Regierung haben die französischen Generalkonsuln in Beirut und Smyrna in großer Uniform an dem Zeichenbegangnis zweier katholischer Geistlichen teilgenommen und bei den Trauerfeierlichkeiten dieselbe wie früher als Vertreter der Schutzmacht der Katholiken eingenommen.

Amerika.

Nordamerika sieht sich nach der Unterdrückung Europas gegen die Türkei um. Man ist in Washington der Ansicht, daß die Signatur mächtige des Pariser Vertrages ihren Einfluß bei der Pforte dahin geltend machen werden, daß der Sultan den Forderungen der Weststaaten nachgeben, um die Sache nicht dahin kommen zu lassen, daß die Weststaaten sich zur Anwendung von Gewalt gezwungen sähen. Deutschland soll dem Sultan zur Nachgiebigkeit geraten haben.

Asien.

Von der englischen Tibet-Expedition wird berichtet: Der Dalai Lama ist aus Lhasa entflohen, ließ aber seine Siegel zurück. Oberst Younghusband betrat mit einer militärischen Bedeckung Lhasa, wo ihn der Amban (der chinesische Gouverneur des Landes) mit großer Höflichkeit empfing. Younghusband ersuchte den Amban, die Ernennung von drei bis vier tibetischen Delegierten zu erwirken, die aber nicht wechseln dürften.

Von Nah und fern.

„Alkoholfreie“ Sommergärten sind die neueste Erscheinung im Berliner Großstadtleben. Der mit seinen Votaten und den umherziehenden Karren bisher sehr erfolgreich wirkende „Verein für Kaffeehäuser“, dessen Vorsitz jetzt Frau Sommerjennat Lucas führt, hat soeben einen alkoholfreien Sommergarten geschaffen auf dem Grundstück der Schönhauser Allee, neben dem bekannten Gezierplatz zur „einamen Pappel“. Das Entgegenkommen der Militärverwaltung hat es dem Verein ermöglicht, an jener Stelle ein abgeschlossenes, schattiges und angenehmes Sommerlokal zu eröffnen, in dem zu äußerst billigen Preisen alkoholfreie Getränke und Speisen verabreicht werden. Der Garten ist nicht nur für die Familien der Umgegend, sondern auch für Turn- und Spielvereine und für die Schuljugend eine Wohltat.

In einem weiteren Wink des Thüringer Waldes, wie Gegeben in Bergen und Wäldern, lag um diese Zeit ein erster, stiller Mann an dem weinmüranten Fenster eines einfachen Landhauses. Die Blätter der eifrigen Geistesarbeit lag auf seiner edlen Stirn, unermüdet hatte er gearbeitet und geschafft hier in der Einsamkeit und nach langem Ringen durfte er sich jetzt endlich sagen: Ich nahe mich dem Ziele meines Strebens.

Hinter diesen Wäldern da draußen lag seine Jugend, sein Leben und Lieben begraben. Er hatte abgeschlossen mit all diesem, und wenn er auch bisweilen das Gewühl der Städte aufsuchte, denn der Schriftsteller muß mit dem Zeitstrom schwimmen, mit der Welt leben oder auf Reisen Anregungen und neue Eindrücke sammeln, sein inneres Sein hatte keinen Teil mehr daran, das lebte allein nur mit in seinen Dichtungen. Heute aber, da packte ihn doch die Erinnerung mächtig an eine bewegte Zeit, die zu einem Wendepunkt seines Lebens geworden. Die Zeitkritik, die das Bild Hanna Deilos gebracht, hatte auch ihren Weg in die stille Kammer des Schriftstellers Hans Hoff gefunden. Wie verloren ruhte sein Bild auf dem Bilde. Es war nicht mehr so ganz das selbe Gesicht mit dem Ausdruck von Jugendglück und Heiterkeit, wie er es einst in dem Salon von Frau Lucie Berko zuerst erblickt, und wie es damals sein ganzes Sein, sein Denken, Hoffen und Wünschen erfüllt hatte!

Wie klar und deutlich dieser Tag in seiner Erinnerung lebendig wurde: Er sah sich draußen

in der Umgebung der kleinen Stadt an der dunklen Frühlingsgruppe stehen, verzweifelt, Tränen in den Augen, und doch war die Stunde entscheidend gewesen für seine Zukunft. Und die Wandlung, die sich da mit ihm vollzogen, war auch wohl schließlich zu seinem Heil gewesen, denn hatte sie ihn nicht hinausgeführt zu den lichten Höhen des Lebens, wo die Herzenswünsche schweben und andere Wünsche und Hoffen die Menschenbrust erfüllen?

Auch Hanna hatte diesen Weg eingeschlagen, hinaus zu den Ruhmeshöhen. Ob auch sie das Glück gefunden? fragte er sich; sie, die vor allen dazu berechtigt erschienen, geliebt zu werden. Der Frauen Glück und Leben beruht doch einzig und allein in der Liebe. War nun Hanna wohl auf der Künstlerbahn glücklich geworden? Daß der Kommerziant so schnell und plötzlich in Rom gestorben, hatte er damals von seinem Freunde Berko, mit dem er im Briefwechsel geblieben, erfahren, auch daß Hanna nicht wieder nach A. zurückgekehrt war. Bessere Nachrichten von ihr waren nicht zu ihm gelangt.

Aber wie doch die Vergangenheit zurückrauscht! Hoff steht Hanna wieder am Fingerring, er hört wieder ihre süße zum Herzen gehende Stimme, er sieht sie in dem mächtig hielten Rokäm einer Lindine neben sich stehen, strahlend glückselig, ein seliges Glückseligkeit durchströmt sein ganzes Sein, er glaubt nicht an die Allmacht seiner Liebe und rechnet nicht mit einer andern Nacht, mit all den Intrigen, die da ein Frauenkopfe zu erkennen vermag, solche Liebe zu vernichten, in den Staub zu treten.